Zeitschrift: Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers

Herausgeber: Schweizerische Chorvereinigung

Band: 9 (1986)

Heft: 2

Artikel: Einige Notizen zur Chorarbeit

Autor: Vogel, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043855

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einige Notizen zur Chorarbeit

Äusserlichkeiten: Nicht mit Stühleklappern anfangen, vorher die Stühle stellen, ausgeklügelt und ausgerichtet, Halbkreise. Möglichst pünktlich anfangen, Zuspätkommende beachten, aber freundlich. (Lange nicht immer aus Nachlässigkeit haben sie sich verspätet.) Absenzen nicht beklagen, aber Entschuldigungen bekanntgeben. Pünktlich aufhören, man sitzt nach einer Probe nicht mehr bequem, wenn es über die Zeit hinausgeht.
Vorbereitung: Nicht allzu sehr! Ein Ziel sich setzen, im Übrigen sich vom Verlauf überraschen lassen, neugierig. Zwei bis drei Auflockerungen vorsehen, zwei bis drei Reserven bereithalten. Das Einsingen und die Stimmbildung jedoch gut vorbereiten.
Einsingen: Gerne würde man mit einem frischen Lied beginnen, aber schon ist die Stimme im alten Geleise festgefahren. Ohne Text und mit kleinem Tonumfang läuft die Stimme besser an. Stimmbildung in drei Bereichen:
a) Der natürliche *Atem* kann nicht geschult werden, denn er soll unbewusst geschehen (nicht ich atme, sondern es atmet). Aber wir können mit langen Tönen und Melodiebögen Lufthunger erzeugen und dadurch für die richtige Atmung gute Voraussetzungen schaffen.
b) Die richtige *Haltung* trägt viel bei zu einer edlen Tongebung.
c) Edle Tongebung durch innere *Weitung* und Vorstellung. Vokalisen wie mo-mo-mo, bababa, nuu-nuu-nuu helfen, aber das «Bild» eines schlanken, leichten, strahlenden Tones muss zuerst da sein.
Probenverlauf: Der Dirigent spricht möglichst wenig. Die Hände können das meiste galanter sagen. (Nicht zählen, denn das konkurrenziert die Gesten.) Zeit geben zur Atmung. Vor dem Einsatz 1½ Sekunden länger warten (Konzentration, Vorstellung, Weite). Mit dem Dirigieren die Atemführung suggerieren.
Korrekturen: Nur eins aufs Mal, auch bei Erwachsenen. Positive Korrekturen, auch bei Erwachsenen (nicht «tönt so gequält», sondern «könnte noch strahlender klingen»). An die Vorstellung appellieren («Denken Sie beim Wort ‹Tag› an den Tag»). Wo zielt die Melodie hin? Lieber ein kürzeres Stück mehrmals singen lassen als ein längeres nur zweimal.
Timing: Die Probe verläuft Schlag auf Schlag. Die Leute sind zum Singen gekommen, nicht zum Zuhören. Auch nicht zu Schwatzpausen. Und doch darf auch nicht das Gefühl des Hetzens aufkommen.
Schwatzen: Eine Stimme ist daran, die andern schwatzen. Meist liegt es daran, dass es den Dirigenten allzulange nicht gestört hat, wenn man schwatzt. Es sollte für alle andern spannend genug sein, zuzuhören, wenn eine Stimme probt. Mitten in der Linie abbrechen – jetzt stört das Schwatzen und hört auf – nun wieder anfangen. Nur keine strafenden Blicke. Denn es meinen es alle gut.
Die Singenden anschauen, nicht die Noten. Denn es beglückt uns alle, über die Musik eine menschliche Beziehung zu erleben.
Nicht mitsingen und auch (den «Traktor» genannt) das Klavier meiden. Manchmal ist man des raschen Erfolges zuliebe darauf angewiesen.
Vorsingen ist besser als erklären. Vorsingen und dann zuhören.
Eine Hauptsache bei aller Musik: Lachen und lächeln. Wenn man mag. Alfred Vogel